

Wie aus einer „Tischlerarbeit“ eine Katalogware wurde

Isidor Kamrat (63) und Franz Haselbacher (59) sind ein kongeniales Team. Die beiden Masterminds von CAMPUSonline sprechen im Interview über die Anfänge des 20 Jahre alten Campus-Management-Systems, die Herausforderungen der letzten Jahre und geben Einblick in ihre jahrzehntelange Freundschaft.

Ines Hopfer-Pfister

Wie kam es zur Gründung von CAMPUSonline?

Franz Haselbacher: Alles hat mit dem Bau einer Forschungsdokumentation und eines Eventkalenders begonnen. Diese Applikationen sind im Jänner 1998 in Betrieb gegangen, daneben entstand die Idee, etwas für die studentische Verwaltung zu entwickeln. Ich wollte nicht mehr an einem Hörsaal vorbeigehen und dort einen Zettel vorfinden: „Die Vorlesung entfällt heute“ – und der Zettel war drei Tage alt.

Isidor Kamrat: Franz ist der Vater der Software. Die technischen Ideen entstanden immer von ihm, ich habe es organisatorisch geleitet.

Franz Haselbacher: Isidor hat mir und meinen Kolleginnen und Kollegen die Freiräume geschaffen, dass wir frei entwickeln konnten.

Was war das Geheimnis des Erfolges?

Haselbacher: Wir hatten nie einen Auftrag, wir konnten einfach innovativ tätig sein.

Kamrat: Es war eine hochgradig agile Softwareentwicklung. Wir haben es geschafft, die Bedarfe sofort zu adressieren und zu konsolidieren. Alles ist bottom-up passiert. Von Anfang an hat uns großes Vertrauen begleitet.

Was macht CAMPUSonline so einzigartig, so speziell?

Kamrat: Es ist ein System von der Uni für die Uni. Und wir hatten immer eine generische Herangehensweise. Das bedeutet, ich mache es nicht nur für die TU Graz, sondern ich mache es so sauber, dass es nicht nur Einzelinteressen einer bestimmten partikulären Sicht gibt, sondern es dient mehreren. Es gibt Synergieeffekte.

Haselbacher: Mir fällt in diesem Zusammenhang der Spruch von Leonardo da Vinci ein: Die Einfachheit ist die größte Form der Raffinesse. Das war immer unser Ansatz: Die Dinge einfach zu halten. Gebaut haben wir es für die TU Graz, eine „Tischlerarbeit“, sage ich dazu.

Kamrat: Franz hat dank dieser generischen Herangehensweise eine Katalogware, ein

IKEA-Produkt gemacht, das auch für andere Universitäten verwendbar ist.

Was war bzw. ist die größte Herausforderung?

Kamrat: Die größte Herausforderung ist, mit einer Standard-Software trotzdem eine Spezialisierung für die jeweilige Universität zu erreichen, ohne dass wir uns verbiegen und den Standard nicht halten können. 38 Hochschulen mit vollkommen unterschiedlichen Ansprüchen und Anforderungen verwenden CAMPUSonline tagtäglich.

Haselbacher: In der Summe ist es ein standardisiertes System, das einfach sehr flexibel einstellbar ist.

Auf was sind Sie besonders stolz?

Haselbacher: Ich bin stolz, die TU Graz mithilfe unserer Software nach außen hin bekannter zu machen.

Kamrat: Ja, CAMPUSonline ist ein sympathisches Eingangstor zu anderen Universitäten. Und ich bin stolz, etwas geschaffen zu haben, damit 500.000 Personen jeden Tag unaufgeregt und zielorientiert ihren Tätigkeiten nachgehen können.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

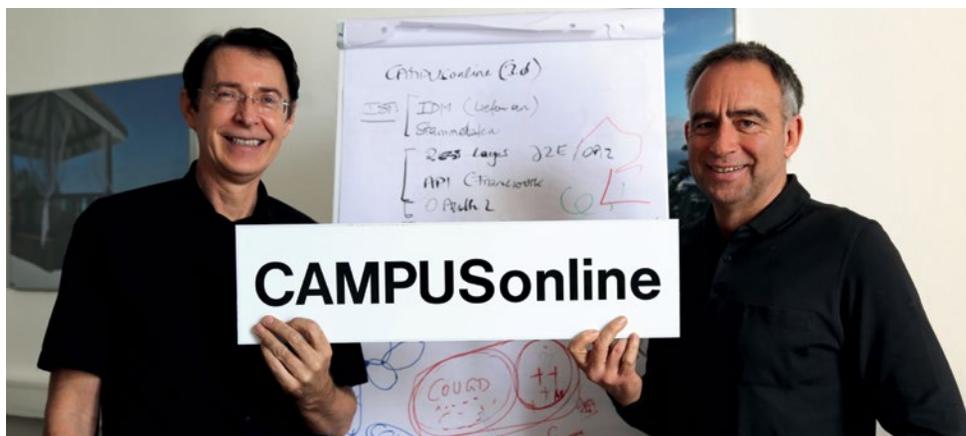
Kamrat: Wir hatten zu Beginn viel Innovationskraft und -möglichkeit. Mit den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern ist natürlich viel Auftragsarbeit dazugekommen, wünschen würden wir uns wieder mehr Luft zur Innovation. Wir arbeiten daran, das System gut zu konsolidieren, damit wir wieder zu Fortschritten und Neuerungen kommen. Dazu haben wir ein HRS(Hochschulraum-Strukturmittel)-Projekt gestartet.

Sie kennen einander seit Jahrzehnten, was ist so einzigartig an dem jeweils anderen?

Kamrat: Franz ist ein unheimlicher Ästhet. Sein Gefühl für Schönheit, Harmonie, Klarheit und Ordentlichkeit spiegelt sich in der Software wider, aber auch darin, wie er Schuhe kauft (schmunzelt).

Haselbacher: Isidor kann Menschen motivieren wie sonst niemand. Er war auch immer mein Mentor, beruflich wie privat. Ich schätze ihn sehr als Menschen. Wir verstehen einander blind.

Kamrat: Das stimmt. Ich denke, das prägt uns: gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen. ■



Franz Haselbacher und Isidor Kamrat haben CAMPUSonline möglich gemacht.